

Ottoplatz soll lebendiger Ort der Begegnung werden

Einweihungsfeier am Sonnabend / Viele Menschen haben sich auf der „Mitmachbaustelle“ engagiert

Von Ann-Cathrin Oelkers

Hildesheim. Auf der „Mitmachbaustelle“ Ottoplatz schweigen jetzt die Akkuschauber und Sägen. Vier Tage lang hatten tatkräftige Helferinnen und Helfer gewerkelt und gestrichen und dem Platz in der Nordstadt mit Kreativität ein neues, schöneres Gesicht verpasst. Zwei, die mit angepackt haben und auch auf der Einweihungsfeier am Samstag mit Musik und Mitmach-Angeboten am Werk sind, sind Elisabeth Sowa und Jasmin Staude. „Der Platz bietet so viel“, sagen sie begeistert über das von der Kulturfabrik angeschobene Umgestaltungsprojekt. Es soll die Aufenthaltsqualität des Platzes weiter erhöhen.

Schon seit dem Pflanzen von ersten Beeten und Aufstellen von Bänken vor zwei Jahren hat sich die Nutzung des Ottoplatzes stark

gewandelt – weg vom Durchgangsort zu einem lebendigen Ort der Begegnung. Auf dem Platz wird Fußball gespielt. Kreidekunstwerke entstehen und vergehen auf dem Pflaster. Man legt

dort eine Verschnaufpause ein, verweilt und trifft sich zum Plaudern, auf eine Zigarette oder auch mal auf ein Bier.

In der vergangenen Woche sind weitere Sitzgelegenheiten,

ein offener Bücherschrank und neue Hochbeete entstanden, die Elisabeth Sowa und Jasmin Staude mit Blumen und Beerensträuchern bepflanzen. Die Kinder aus der Nachbarschaft, die sie dabei unterstützt haben, toben jetzt mit Freunden über den festlich geschmückten Platz.

„Kinder haben den Pinsel geschwungen und richtig viel geschafft“, zeigt sich Jana Kegler vom Faserwerk der Kulturfabrik am Rande des Einweihungsfests begeistert vom großen Engagement, mit dem sich nicht nur die Jüngsten an der offenen Baustelle am Ottoplatz beteiligt haben. Täglich haben zwischen 30 und 40 Menschen bei der gemeinsamen Aktion von Faserwerk, der Initiative lebendige Plätze, dem Jobcenter, der AWO BAZARO, der Geschwister Scholl Schule und weiterer Akteurinnen und Akteure

aus der Nordstadt mitgemacht. Zusammen haben sie Neues ausprobiert und sind miteinander ins Gespräch gekommen.

Schon seit einiger Zeit beschäftigen sich Faserwerk und Kulturfabrik intensiv mit dem öffentlichen Raum, in dem die Kultur für Kufa-Geschäftsführer Stefan Köneke „mindestens das Salz in der Suppe ist“. Für „Ottos Bauhütte“ haben die Verantwortlichen intensiv den Kontakt zur Nachbarschaft gesucht und die Anwohner ins Boot geholt.

Das Ziel aller Beteiligten: Mit den Menschen im Quartier ins Gespräch kommen, Vertrauen und Selbstvertrauen aufbauen und die Identifikation mit dem Stadtteil und der Nachbarschaft stärken. Gemeinsam will man weg von der „Projektitis“ und langfristig tragfähige Strukturen der Zusammenarbeit etablieren.



Elisabeth Sowa und Jasmin Staude helfen bei der Verschönerung des Platzes.

FOTO: ANN-CATHRIN OELKERS